



Marcus Haseleu
Aufstiegsbeamter
Berufsfeuerwehr Köln

Fachartikel

Einfache Wasserrettung durch die Feuerwehr

Facharbeit gemäß § 20 Abs. 1 VAP2.2-Feu NRW

Köln, den 26. Juni 2025

Aufgabenstellung

Einfache Wasserrettung durch die Feuerwehr

In mehreren Bundesländern haben Hochwasserereignisse in den vergangenen Jahren Schäden katastrophalen Ausmaßes verursacht. Anhaltender starker Dauerregen hatte zu großen Überschwemmungen und Überflutungen geführt. Die Feuerwehren werden immer häufiger in diesen komplexen Hochwassersituationen eingesetzt und müssen unter Handlungsdruck Menschenrettungen durchführen, ohne dass Einheiten zur Speziellen Wasserrettung rechtzeitig zur Verfügung stehen.

Entwickeln Sie ein Einsatz- und Ausbildungskonzept für Einsatzkräfte zur »Einfachen Wasserrettung« (z. B. Oberflächenrettung) in Analogie zu einem »GAMS-Einsatz« gemäß FwDV 500. Betrachten Sie zunächst den Einsatz mit einem genormten Hilfeleistungs-Löschgruppenfahrzeug; wobei die Einsatzkräfte nicht speziell ausgebildet sind. Sollten Sie darüber hinaus besondere Ausstattungen oder Ausrüstungen für erforderlich halten, so begründen Sie diese explizit.

Abkürzungsverzeichnis

ABC-Gefahren	Gefahren durch radioaktive (A), biologische (B) und chemische (C) Gefahrstoffe (AFKzV, FwDV 500, 2022, S. 6)
AFKzV	Ausschuss Feuerwehrangelegenheiten, Katastrophenschutz und zivile Verteidigung
ASB	Arbeiter-Samariter-Bund Deutschland e.V.
BRK	Bayrisches Rotes Kreuz
cABCDE	Notfallmedizinisches Untersuchungsschema: c ritical bleeding (kritische Blutung), A irway (Atemweg), B reathing (Beatmung), C irculation (Kreislauf), D isability (Defizit, neurologisches), E xposure/Environment (Entkleidung für Ganzkörperuntersuchung)
DLRG	Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V.
DRK	Deutsches Rotes Kreuz e.V.
FwDV	Feuerwehrdienstvorschrift
GAMS	GAMS ist ein Akronym für die Erstmaßnahmen: G efahr erkennen, A bsperren, M enschenrettung durchführen, S pezialkräfte nachfordern (FwDV 500, 2022, S. 23)
HLF	Hilfeleistungs-Löschgruppenfahrzeug
MELDEN	MELDEN ist ein Akronym für eine strukturierte Rückmeldung: M eldender, E insatzstelle, L age, D urchgeführte Maßnahmen, E ingeleitete Maßnahmen, N achforderung
PSA	Persönliche Schutzausrüstung

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Rettungsring am Rheinufer in Köln	3
Abbildung 2: Ertrinken ist auszuschließen! (eig. Darstellung)	5
Abbildung 3: Ins Wasser gehen ist zu vermeiden (eig. Darstellung)	6
Abbildung 4: Jede gefährliche Einwirkung ist zu verhindern! (eig. Darstellung)	6
Abbildung 5: Methodisches Vorgehen (eig. Darstellung)	9
Abbildung 6: Taschenkarte GAMS - Wasserrettung (Vorderseite) (eig. Darstellung)	19
Abbildung 7: Taschenkarte GAMS - Wasserrettung (Rückseite) (eig. Darstellung)	20

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Übersicht der Literatur- und Quellendokumentation (eig. Darstellung)	10
Tabelle 2: Kriterien der Literatur- und Quellenauswahl (eig. Darstellung)	11
Tabelle 3: Gefahrenübersicht AAAA-C/B-EEEE bei Hochwassereinsätzen (eig. Darstellung)	14
Tabelle 4: Spezielle Gefahren im Hochwassereinsatz (eig. Darstellung)	15
Tabelle 5: Maßnahmen und erforderliches Zusatzmaterial zum Vorgehen nach GAMS im Hochwassereinsatz (eig. Darstellung)	15
Tabelle 6: Geeignete Norm-Beladungsgegenstände für Reach und Throw (eig. Darstellung)	16
Tabelle 7: Musterausbildungsplan (eig. Darstellung)	17

Inhalt	
Teil I: Fachartikel	1
Kurzzusammenfassung	1
1 Einleitung	2
2 Darstellung der Problemstellung	2
3 Herangehensweise	3
4 Ergebnisse	3
4.1 GAMS-Transfer in der Literatur	4
4.2 GAMS im ABC-Einsatz	4
4.3 G - Gefahr erkennen	4
4.4 A - Absperren	6
4.5 M - Menschenrettung durchführen	6
4.5.1 Reach	7
4.5.2 Throw	7
4.5.3 Medizinische Rettung	7
4.6 S - Spezialkräfte nachfordern	7
5 Diskussion	7
6 Fazit	8
Teil II: Methoden-, Literatur- und Quellendokumentation	9
1 Beschreibung der Methodik	9
2 Begründung	9
3 Literatur- und Quellendokumentation	10
3.1 Beschreibung der Literatur- und Quellensuche und der Datenbanken	10
3.2 Übersicht über die Ergebnisse der Literatur- und Quellendokumentation	10
3.3 Kriterien der Literatur- und Quellenauswahl	11
3.4 Zusammenfassende Beschreibung der ausgewählten Literatur und Quellen	11
Literatur- und Quellenverzeichnis	12
A Anhänge	14
A.1 Klassische Gefahrenmatrix im Hochwasser	14
A.2 Spezielle Gefahren im Hochwassereinsatz	15
A.3 Maßnahmen und erforderliches Zusatzmaterial	15
A.4 Geeignete Beladungsgegenstände auf HLF 10 und 20 für Rettungstaktik Reach und Throw	16
A.5 Musterausbildungsplan	17
A.6 Taschenkarte GAMS – Wasserrettung	19
B Eidesstattliche Eigenständigkeitserklärung	21

Teil I: Fachartikel**Kurzzusammenfassung**

Hochwasser aufgrund von Stark- und Dauerregen haben in der jüngeren Vergangenheit zugenommen, zu einer Vielzahl von Einsätzen geführt, schwerwiegende Schäden verursacht und viele Todesopfer, darunter mehrere Einsatzkräfte, gefordert. Die Herausforderungen für örtliche Feuerwehren, insbesondere für die ersten Einsatzkräfte vor Ort, nehmen zu. Viele Einheiten treffen unvorbereitet, ohne spezielle Ausbildung oder Material zur Wasserrettung, auf gefährliche Hochwasser-Einsatzlagen und müssen unter Zeitdruck Menschenrettungen durchführen.

Ziel dieser Arbeit ist es, ein Konzept für den Einsatz und die Ausbildung von ersteintreffenden Einheiten mit Standardausrüstung (HLF mit Gruppenbesatzung) zu entwickeln, sodass eine sichere und effektive Menschenrettung möglich ist. Kern des Konzepts ist die Übertragung des etablierten GAMS-Schemas (Gefahr erkennen, Absperren, Menschenrettung durchführen, Spezialkräfte nachfordern) aus dem ABC-Einsatz auf die Wasserrettung. Dabei werden die erforderlichen Kompetenzen analysiert und Grundsätze sowie konkrete Handlungsempfehlungen abgeleitet.

Wesentliche Gefahren wie Ertrinken, Abtreiben und Treibgut erfordern angepasste PSA, insbesondere selbstaufblasende automatische Rettungswesten sowie eine angepasste Einsatztaktik. Schwimmfähige Wurffleinen und geeignete Auftriebsmittel müssen ergänzt werden, um die Taktiken Reach und Throw umzusetzen. Das Vorgehen im Trupp und die Sicherheitstrupp-Systematik bleiben bestehen und werden um einen Erkundungstrupp ergänzt, um die Sicherheit bei Hochwassereinsätzen zu erhöhen.

Die Methodik basiert auf qualitativer Literaturrecherche unter Einbeziehung aktueller Fachquellen, Vorschriften und Praxisempfehlungen. Ergebnis ist ein praxisnahes Konzept samt Musterausbildungsplan und GAMS-Taschenkarte, das eine Lücke zwischen feuerwehntechnischer Grundausbildung und Spezialausbildung schließt - ohne die vollwertigen Wasserrettungsausbildungen zu ersetzen.

Die Feuerwehr kann einfache Wasserrettung mit wenigen elementaren Mitteln sicher leisten. Das vorgestellte Konzept bietet hierfür eine tragfähige Grundlage.

1 Einleitung

Unwetter mit Stark- und Dauerregen von extremem Ausmaß, die zu lokalen oder regionalen Überschwemmungen und Überflutungen führen, unterliegen einer hohen Variabilität. Die Ursachen sind u. a. auf den anthropogenen Klimawandel, die Gewässerbegradigung, die Bebauung von Auenflächen und die Bodenverdichtung und -versiegelung zurückzuführen (Dr. Beisecker, et al., 2020, S. 43), (Imbery, et al., 2024, S. 11), (WWF, 2025). Die Wassermassen verursachen schwerwiegende Schäden, gefährden Menschen und Tiere und fordern Einsatzkräfte in besonderer Weise. Eine solche Wetter- und Einsatzsituation wird im Folgenden zur Vereinfachung unter dem Begriff *Hochwasser* zusammengefasst.

Mehrere Einsatzkräfte der Feuerwehr sind in den letzten fünf Jahren bei Hochwasser-Einsätzen ums Leben gekommen (Deutscher Feuerwehrverband e.V. [DFV], 2022). Die Aufarbeitung der außergewöhnlichen Hochwasser der letzten Jahre hat Defizite hervorgebracht, jedoch sind die gewonnenen Erkenntnisse bisher noch nicht umfassend in Regelwerke zur Anwendung im Feuerwehrwesen eingeflossen (DFV, 2021). Der Novellierungsbedarf der *FwDV 8 - Tauchen* und der *FwDV 100 - Führung und Leitung im Einsatz* wurde erkannt, so dass sich diese aktuell in der Überarbeitung befinden.

Bei der zeitlichen, örtlichen und das Ausmaß betreffenden Vorhersage von Hochwassern bestehen Ungenauigkeiten. Eine hohe Dynamik und die gleichzeitige Ausdehnung auf eine große Fläche sind kritische Merkmale von Hochwassern, die zu einer Vielzahl von Paralleleinsätzen bei den zuständigen Feuerwehren führen (Landesfeuerwehrschule Baden-Württemberg [LFS BaWü], 2023). Sehr dynamisch verlaufende Hochwasser lassen Einsatzzahlen schlagartig ansteigen und fordern Leitstellen in der Disposition, insbesondere, weil Wasserrettungs-Spezialkräfte örtlich nur sehr begrenzt zur Verfügung stehen. Einsätze zur Menschenrettung können dann nur mit überörtlichen Einheiten disponiert werden. Folglich werden aufgrund eines generellen oder temporären Spezialkräfte-Mangels flächendeckend vorgehaltene und schnell verfügbare Standardeinheiten wie z. B. HLF zur Wasserrettung alarmiert (Beyer, 2020, S. 37). Als ersteinstreffende Feuerweereinheit besteht ein enormer Handlungsdruck bei der Menschenrettung und allgemeine Erwartungen an die „[...] fachliche und technische Kompetenz.“ (Fischer, Künneth & Vorderauer, 2013, S. 93)

2 Darstellung der Problemstellung

Hochwasserereignisse wie in der jüngeren Vergangenheit sind auch zukünftig häufiger zu erwarten. Aufgrund der Ausprägung und Ausdehnung von Hochwasserereignissen, einhergehend mit dem stark erhöhten Einsatzaufkommen, werden überörtliche Feuerwehren zur Einsatzbewältigung benötigt. Hochwasser können mittlerweile überall auftreten, so dass auch Feuerwehren, die bisher keinen Kontakt zu Hochwasserlagen hatten, spätestens im überörtlichen Einsatz mit einem Hochwassereinsatz konfrontiert sind (Bartmann & Cimolino, 2025, S. 11).

Bundesweit sind aufgrund der föderalen Gesetzgebung unterschiedliche Organisationen originär für die Wasserrettung zuständig. Es ist erkennbar, dass Feuerwehren in bestimmten Regionen mitunter keine primären Berührungspunkte mit dem Einsatzspektrum der Wasserrettung haben (Land Baden-Württemberg, 2024). Die Unterschiede der entsprechenden Rechtsgrundlagen sowie die Einordnung des Ereignisses (z. B. Großeinsatzlage, Katastrophe o. ä) werden in diesem Fachartikel nicht weiter betrachtet. Die weiteren Ausführungen folgen der Annahme, dass eine örtlich zuständige Feuerwehr bei diesen zugrundeliegenden Hochwasserereignissen zum Einsatz kommt. Unweigerlich werden die Einsatzkräfte mit den ereignisabhängigen Gefahren der Einsatzstelle konfrontiert und müssen Maßnahmen zum Eigenschutz und zur Menschenrettung ergreifen.

Fehlende Vorbereitung in Form von Material und Ausbildung in Kombination mit einem unbekannten Einsatzspektrum mit speziellen Aufgaben und Gefahren führt zu Eigengefährdung, Unsicherheiten und zur Verlangsamung bei der Ausführung von Rettungsmaßnahmen (Bartmann & Cimolino, 2025, S. 11).

Schnelligkeit und Sicherheit sind dagegen erforderlich, denn die ersteintreffenden Feuerwehr-Einheiten sind einem enormen Handlungsdruck ausgesetzt. Die Menschenrettung steht aufgrund der Unaufschiebbarkeit zum Schutz des höchsten Rechtsguts bei allen Einsatzentscheidungen an erster Stelle (AFKzV, FwDV 100, 1999, S. 11). Menschenrettungen sind immer zeitkritisch und müssen daher immer schnellstmöglich erfolgen.

Die Bedeutung einer schnellen Menschenrettung zeigt sich auch an der Installation von Rettungsringen im öffentlichen Raum außerhalb von Schwimmbädern (siehe Abbildung 1). Auch die Bevölkerung führt hier Erstmaßnahmen ohne vorherige Ausbildung durch. Trotz der Einfachheit wirkt das Zuwerfen eines Rettungsringes effektiv und schnell der Gefahr des Ertrinkens entgegen.

Die FwDV 500 enthält für ersteintreffende Einheiten das GAMS-Schema zur Durchführung einer Menschenrettung in der Erstphase eines ABC-Einsatzes. Nachdem die Lage erkundet wurde sowie Gefahren erkannt und bewertet wurden, müssen Maßnahmen unter Beachtung des Eigenschutzes und der Unfallverhütungsvorschriften eingeleitet werden (DGUV, 2018).

Die Bandbreite von ABC-Einsätzen ist aufgrund der Vielzahl an ABC-Gefahren ausgesprochen hoch. Die beschriebene Vorgehensweise nach GAMS erlaubt es Einsatzkräften trotz der Komplexität erste geeignete Maßnahmen mit der Ausrüstung eines genormten HLF zu ergreifen. Für die effektive und sichere Durchführung sind Einsatzkräfte in Gruppenstärke (1/8/9) erforderlich. Zur umfassenden Abwehr von ABC-Gefahren werden speziell ausgebildete Einsatzeinheiten (z. B. Gefahrstoff- oder ABC-Züge) eingesetzt.

Wasserrettungseinsätze umfassen ebenfalls ein ausgedehntes Spektrum und ereignen sich auf allen Arten von Gewässern und zu jeder Jahreszeit (z. B. die Eisrettung im Winter). Die speziellen Wasserrettungseinheiten sind im Feuerwehr-Tauchwesen und für das Führen von Booten ausgebildet, werden aber weder flächendeckend noch redundant vorgehalten. Der Betrachtungsfokus in diesem Fachartikel liegt daher auf dem Einsatz von HLF mit Gruppenbesetzung und Normmaterial und - falls als erforderlich angesehen - mit Zusatzmaterial. Ziel dieses Fachartikels ist die Entwicklung eines Einsatz- und Ausbildungskonzeptes, das Einsatzkräfte im Haupt- und Ehrenamt ohne besondere Ausbildung anwenden können.

3 Herangehensweise

Zur Einsatz- und Ausbildungskonzeptentwicklung wird entsprechend der Aufgabenstellung der ABC-Einsatz nach dem GAMS-Schema gemäß FwDV 500 analysiert und die entscheidenden Kompetenzen herausgearbeitet. Im Zuge des Transfers des GAMS-Schemas auf Hochwassereinsätze werden die ermittelten Kompetenzen mittels einer systematischen Literaturrecherche als qualitativer Methodenansatz inhaltlich aufgebaut. Auf Basis der qualitativen Gütekriterien Transparenz, Intersubjektivität und Reichweite wurden die Rechercheergebnisse bewertet und mit der Aufgabenstellung in Beziehung gesetzt (Genau, 2025). Das Einsatz- und Ausbildungskonzept wird in der vorgegebenen Struktur des Fachartikels erarbeitet und als beigefügte Übersicht zusammengefasst. Des Weiteren werden einschlägige Vorschriften, Regelungen und Verfahrensweisen herangezogen, mit dem Ziel die allgemein anerkannten Regeln der Technik einfließen zu lassen (Beratungsgesellschaft für Arbeits- und Gesundheitsschutz mbH, 2025). Alle Quellen sind öffentlich zugänglich, wurden in dieser Arbeit gekennzeichnet und im Literaturverzeichnis gelistet.

4 Ergebnisse

Kompetenzen im Brandschutz und der technischen Hilfeleistung werden in der feuerwehrtechnischen Grundausbildung erworben. Das Thema Wasserrettung ist jedoch kein Bestandteil der FwDV 1, 2 und 3. Eine flächendeckende Ausbildung von Einsatzkräften zu Rettungsschwimmer*innen ist aufgrund der landesrechtlichen Unterschiede und der Unterschiede zwischen Haupt- und Ehrenamt nicht gegeben. Es ist



Abbildung 1: Rettungsring am Rheinufer in Köln (Stadt Köln, 2025)

davon auszugehen, dass Grundlagen über Gewässer oder Rettungsschwimmtechniken fehlen.

Um den Transfer des Akronymes GAMS von einem Einsatz mit ABC-Gefahren auf einen Wasserrettungseinsatz vorzunehmen, wird zunächst die Bedeutung von GAMS gemäß FwDV 500 betrachtet, erläutert und auf Kompetenzfelder reduziert. Im Zuge der Übertragung werden die verschiedenen Aspekte und Besonderheiten herausgearbeitet und bewertet, um die einzuleitenden Maßnahmen zu entwickeln.

4.1 GAMS-Transfer in der Literatur

Manuel Döhla überträgt das GAMS-Schema wie folgt auf die Wasserrettung: „Gefahr erkennen – Angepasste Raumordnung – Maßnahmen durchführen – Spezialisten hinzuziehen.“ (Döhla, 2023, S. 43) Die Zielgruppe für diese Interpretation des GAMS-Schemas sind keine Feuerwehreinheiten, sondern Spezialkräfte der Wasserrettung. Diese Abwandlung des GAMS-Schemas deckt sich somit nicht mit der Aufgabenstellung dieses Fachartikels.

4.2 GAMS im ABC-Einsatz

Die FwDV 500 beinhaltet drei übergeordnete Grundsätze:

- „Eine Inkorporation ist auszuschließen!“ (AFKzV, 2022, S. 8)
- „Eine Kontamination ist zu vermeiden, zumindest ist sie so gering wie möglich zu halten! Eine Kontaminationsverschleppung ist zu verhindern.“ (AFKzV, 2022, S. 9)
- „Jede gefährliche Einwirkung von Energie ist so gering wie möglich zu halten. Jede gefährliche Einwirkung von mechanischer Energie ist zu verhindern.“ (AFKzV, 2022, S. 9)

GAMS setzt sich aus **Gefahr erkennen**, **Absperren**, **Menschenrettung durchführen** und **Spezialkräfte nachfordern** zusammen. Das GAMS-Schema ist genau für die frühe Phase eines Einsatzes vorgesehen, in der ersteintreffende Einsatzkräfte weder über eine entsprechende Ausbildung noch über die erforderliche Ausrüstung zur umfänglichen ABC-Gefahrenabwehr verfügen und dennoch Erstmaßnahmen einleiten und insbesondere eine Menschenrettung durchführen müssen (AFKzV, 2022, S. 23).

Um die **Gefahr erkennen** zu können, muss die Lage erkundet, festgestellt und beurteilt werden. Die Führungskraft arbeitet mit dem Führungskreislauf und benötigt **Fach- und Beurteilungskompetenz**. Unter **Absperren** wird die Festlegung des Gefahren- und Absperrbereiches zusammengefasst. Hier ist **Entscheidungskompetenz** erforderlich. Die zuständige Führungskraft trägt eine besondere Verantwortung bei der Risikobewertung und Entscheidung auf einzelne Schutzmaßnahmen zu verzichten und eine unaufschiebbare **Menschenrettung durchzuführen**. **Beurteilungs- und Entscheidungskompetenz** sind für den Abwägungsprozess zur Durchführung einer Menschenrettung relevant. Zur Durchführung der Menschenrettung sind die **Fach- und Handlungskompetenz** der vorgehenden Einsatzkräfte gefragt. Im Zuge einer qualifizierten Rückmeldung, z. B. nach dem MELDEN-Schema, erfolgt auch die **Nachforderung von Spezialkräften**, die für die weitere Gefahrenabwehr erforderlich sind. Durch **Planungskompetenz** enthalten Rückmeldungen zielgerichtete Nachforderungen und antizipieren den weiteren Einsatzverlauf (AFKzV, 2022, S. 26).

Das GAMS-Schema nach FwDV 500 wird im Folgenden für die weitere Betrachtung unverändert hinsichtlich der Bedeutung des Akronymes auf die Erstmaßnahmen im Hochwasserseinsatz übertragen.

4.3 G - Gefahr erkennen

Zur systematischen Überprüfung einer Einsatzsituation auf Gefahren existiert u. a. das etablierte 4A-C/B-4E-Schema, das die häufigsten Gefahren an Einsatzstellen beinhaltet (siehe Tabelle 3 im Anhang). Bei Hochwasserereignissen treten weitere Gefahren auf (siehe Tabelle 4 im Anhang). Insbesondere die Hauptgefahr des **Ertrinkens im Wasser** und des **Abtreibens durch die Strömung** können mit dem klassischen Schema (vgl. Tabelle 3 im Anhang) nicht erfasst werden. Dr. Ulrich Cimolino schlägt vor, die Gefahrenmatrix um ein weiteres E (wie Ertrinken/Wassergefahren) zu erweitern (Bartmann & Cimolino, 2025, S. 12). Die von Hochwasser ausgehende Gefährdung ist von Wassertiefe und Strömung abhängig (Beyer,

2020, S. 41). Weitere Gefahren sind Treibgut, Untiefen, Sogwirkungen und Unterströmungen (Fischer, Künneth & Vorderauer, 2013, S. 95).

Nach dem Erkennen der Gefahren müssen Maßnahmen zur Abwehr dieser Gefahren festgelegt werden. Die Menschenrettung erfordert das sofortige bzw. schnellstmögliche Eingreifen. Die zu rettende Person und die Einsatzkräfte sind der Gefahr des Ertrinkens und ggf. weiterer Gefahren gleichermaßen ausgesetzt. Der Eigenschutz muss sichergestellt sein. Die vollständige PSA trägt wesentlich zum Eigenschutz bei, muss aber für Wasserrettungseinsätze angepasst werden.

Der Feuerwehrhelm darf am und im Wasser nicht getragen werden, da er im Falle eines Sturzes ins Wasser nicht vom Wasser durchströmt werden kann und somit Strangulationsgefahr besteht (Bartmann & Cimolino, 2025, S. 110); (Slaby, 2011, S. 2). Der **Schutz vor Ertrinken** kann nur durch zusätzliche Schutzausrüstung erreicht werden. Zu diesem Zweck müssen im Gefahrenbereich zwingend **Rettungswesten** mit einem Auftrieb von 150 oder 275 Newton getragen werden. Die erforderliche Auftriebskraft der Rettungsweste hängt von der verwendeten Schutzkleidung ab und davon, ob ggf. weitere Ausrüstung wie z. B. Pressluftatmer getragen werden muss. Eine Alternative zur Rettungsweste ist das Anseilen (DGUV, 2011, S. 313). Diese Variante ist mit vielen Nachteilen behaftet, weil das Anseilen die Bewegungsfreiheit einschränkt und die Rüstzeit lange dauert. Des Weiteren besteht durch fehlerhafte Ausführung bei dem Sturz einer Einsatzkraft ins Wasser Lebensgefahr aufgrund der nicht lösbaren Seilverbindung (Slaby, 2011). Im Sinne der Schnelligkeit und Sicherheit sind Rettungswesten einer Seilsicherung unbedingt vorzuziehen. Vollautomatische selbst aufblasende Rettungswesten bieten im Gegenteil zu Feststoffrettungswesten die größtmögliche Bewegungsfreiheit bei einfacher Handhabung und sicherer Funktionalität durch die zusätzliche manuelle Auslösung (Behr, 2024, S. 164).



Abbildung 2: Ertrinken ist auszuschließen!
(eig. Darstellung)

Daraus lässt sich der **erste Grundsatz im Wasserrettungseinsatz** (siehe Abbildung 2) ableiten. Als Gegenmaßnahme ist eine geeignete Rettungsweste zu tragen.

Bei Hochwasser ist grundsätzlich von einem strömenden Gewässer auszugehen. Das Abtreiben durch die **Störung** stellt eine weitere, wesentliche **Gefahr** dar. Selbst geringe Wassertiefen und Strömungen können Einsatzkräfte gefährden. Zwar werden verschiedene Strömungsgeschwindigkeiten unterschieden, jedoch fällt die Einschätzung vor Ort schwer, sodass strömendes Hochwasser generell gemieden werden sollte. Ein Sicherheitstrupp sollte stromabwärts (in Strömungsrichtung) aufgestellt werden und mit geeigneten Rettungsmitteln eine Einsatzkraft, die in die Strömung geraten und abgetrieben ist, retten (Kille, 2024). Diese Systematik folgt den Sicherheitsgrundsätzen, die aus anderen Aufgabenbereichen der Feuerwehr bekannt sind.

In fließenden Gewässern sind Wathosen, auch wenn sie nicht zur Normbeladung eines HLF gehören, lebensgefährlich. Im Falle eines Sturzes läuft die Wathose voll und bietet in der Folge der Strömung noch mehr Angriffsfläche (Beyer, 2020, S. 42); (Feuerwehr-Unfallkassen [FUK], 2015). Der limitierende Faktor für Nutzung von Wathosen im stehenden Hochwasser ist die Wassertiefe und die damit einhergehende Gefahr von Untiefen. Die Angaben bis zu welcher Wassertiefe Wathosen eingesetzt werden können, variieren stark bis zu 80 cm (Dönges GmbH, 2019, S. 1). Besenstiele, auf denen numerisch und farblich Tiefenangaben markiert sind, können zur Ermittlung der Wassertiefe und als Tast-/Stocherhilfe genutzt werden, um mögliche Untiefen während des Vorgehens in einer Wathose rechtzeitig zu erkennen. Das sehr enge truppweise Vorgehen ist auch hier indiziert. Stehende Hochwasser sind aufgrund ihrer Ursachen eher selten. Vermeintlich stehende Hochwasser können durch Deichbrüche oder die Lösung von Verkläunungen plötzlich zu strömenden Gewässern werden.



Ins Wasser gehen ist zu vermeiden, nur in stehendem Gewässer möglich!

Abbildung 3: Ins Wasser gehen ist zu vermeiden (eig. Darstellung)

Daraus leitet sich der **zweite Grundsatz im Wasserrettungseinsatz** ab (siehe Abbildung 3). In stehendem Hochwasser ist die Wassertiefe zu ermitteln und auf Untiefen zu achten. Wathosen dürfen nur in stehenden Gewässern und in Verbindung mit einer Rettungsweste getragen werden.

Eine weitere **Hochwassergefahr** ist **Treibgut**, das durch die Wassermassen mitgerissen wird. Ein Erkundungstrupp sollte stromaufwärts (entgegen der Strömungsrichtung) aufgestellt werden und über die Funkkommunikation oder mit geeigneten Warnzeichen (Pressluftfanfare) alle stromabwärts befindlichen Einsatzkräfte vor dem Treibgut warnen (Kille, 2024).



Jede gefährliche Einwirkung von (elektrischer oder mechanischer) Energie ist zu verhindern!

Abbildung 4: Jede gefährliche Einwirkung ist zu verhindern! (eig. Darstellung)

Daraus leitet sich der **dritte Grundsatz im Wasserrettungseinsatz** ab, der auch für die Gefahr der Elektrizität gilt (Abbildung 4). Als Gegenmaßnahme werden Erkundungstrupps eingesetzt.

Die Lageerkundung, -feststellung und -beurteilung hat grundsätzlich Einfluss auf alle Maßnahmen und deren Anwendbarkeit. Das Erkennen und die Beurteilung von Gefahren erfordert **Fach- und**

Beurteilungskompetenz. Das erforderliche Fachwissen kann erlernt und die Beurteilung trainiert werden.

4.4 A - Absperren

Die Grenzen der Abspernungen werden durch die Einsatzleitung anhand der Erkundungsergebnisse und der örtlichen Gegebenheiten angepasst und festgelegt. Die erforderliche **Entscheidungskompetenz** erwerben Einsatz- und Führungskräfte während ihrer regulären Ausbildung und festigen sie durch Einsatzerfahrung. Böschungen oder Höhenunterschiede, unwegsames Gelände oder Einschränkungen aufgrund weiterer Gefahren wie beispielsweise der Trümmerschatten eines einsturzgefährdeten Gebäudes oder ein drohender Böschungsabbruch beeinflussen und verändern die Grenzen der Abspernungen.

In der Wasserrettung wird die Einsatzstelle in drei Zonen eingeteilt: Rote Zone: im/auf dem Wasser; Orange Zone (0 bis 2 m): Uferbereich; Weiße Zone (5 bis 10 m): Aufenthaltsbereich (Beyer, 2020, S. 114). In der analogen Anwendung des GAMS-Schemas werden die **Rote Zone** und die **Orange Zone** zum **Gefahrenbereich** zusammengefasst und die **Weiße Zone** als **Absperrbereich** zu bezeichnen. Der Gefahrenbereich umfasst das Hochwasser und erstreckt sich von der Wasserlinie bis **5 m** in den Uferbereich. Hier sind Rettungswesten zur Eigensicherung erforderlich. Im Abstand von 5 bis **10 m** zur Wasserlinie befindet sich der **Absperrbereich**. Abhängig von der Beschaffenheit des Untergrundes und der Topographie können sich Einsatzkräfte hier ohne besondere Ausrüstung zur Eigensicherung aufhalten.

4.5 M - Menschenrettung durchführen

Nach der Beurteilung der Lage, der Beachtung des Eigenschutzes und der Festlegung der Raumordnung, folgt nun die Entscheidung zur Durchführung von Maßnahmen zur Menschenrettung. In der Wasserrettung werden vier Rettungstaktiken beschrieben: **Reach, Throw, Row und Go** (Döhla, 2023, S. 54). Die vier Optionen lassen sich im Kontext mit Anreichen/Erreichen, Werfen/Zuwerfen, Paddeln/Rudern und Schwimmen übersetzen. **Row und Go stehen im Widerspruch** zu den drei aufgestellten **Grundsätzen** (vgl. Kapitel 4.3), so dass die **Menschenrettung nach GAMS** mit den **Taktiken Reach und Throw** erfolgen muss. Bei Reach und Throw wird die zu rettende Person unmittelbar durch Ergreifen oder mittelbar durch die Verwendung von Hilfsmitteln erreicht und aus dem Wasser gerettet. Die zu rettende Person muss dazu aktiv mitwirken und ausreichend Kraft haben, um sich in der Strömung am Rettungsmittel festzuhalten.

Bei der **Auswahl der Hilfsmittel** stehen gemäß der Aufgabenstellung die Beladungsbestandteile von genormten HLF zur Verfügung. Zunächst erscheint alles, was lang ist oder Auftrieb erzeugen könnte, als geeignet. Die tatsächlich geeigneten Hilfsmittel wurden unter den Aspekten **Sicherheit, Aufwand, Schnelligkeit, Erfolgsaussichten, Umweltverträglichkeit und Nebeneffekte (positive/negative)** bewertet und

ausgewählt. Nach der Bewertung der o. g. Aspekte wurden alle Kanister nicht als geeignet angesehen. Befüllte Kraftstoff- und Schaummittelkanister müssten vor der Verwendung entleert werden. In Puncto Sicherheit kann nicht ausgeschlossen werden, dass die zu rettende Person von einem geworfenen Kanister getroffen und verletzt wird. Des Weiteren ist die jeweilige Auftriebskraft im Sinne der Erfolgsaussichten nicht bekannt. Und schließlich ist es heutzutage im Sinne der Umweltverträglichkeit nicht vertretbar 20 l Schaummittel oder Kraftstoff notgedrungen ins Erdreich oder ins Gewässer zu geben, um ein Auftriebsmittel zu erhalten. Alle **geeigneten Hilfsmittel** sind in der Tabelle 6 im Anhang aufgeführt.

4.5.1 Reach

Alle geeigneten Ausrüstungsgegenstände werden zweckentfremdet eingesetzt. Die **Reichweite**, um die zu rettende Person zu erreichen, ist auf **1 bis 2 m** beschränkt (Döhla, 2023, S. 54).

4.5.2 Throw

Durch das Werfen von Leinen können **15 bis 20 m** überwunden werden. Die vorhandenen Leinen sind nicht schwimmfähig, sodass sie sich mit Wasser vollsaugen und absinken. Das birgt die Gefahr, dass die Leinen unter Wasser an Hindernissen hängen bleiben könnten. Die Leinen bieten keinen Auftrieb und unter den geeigneten Ausrüstungsgegenständen ist kein Auftriebsmittel vorhanden, das erschöpften, zu rettenden Personen den Weg durch Wasser erleichtern würde.

Aus diesen Gründen sind **schwimmfähige Wurfleinen** (Fischer, Künneth & Vorderauer, 2013, S. 147) und für den Zweck geeignete und **zugelassene Auftriebsmittel** (Behr, 2024, S. 150) zu verwenden. Empfehlenswert sind selbst aufblasende Auftriebsmittel. Vorteilhaft ist der geringe Platzbedarf bei der Mitführung und das geringere Verletzungsrisiko durch versehentliches Treffen der zu rettenden Person.

Selbst Laien werden geeignete und zugelassene Rettungsmittel (Rettungsring und Wurfleine, vgl. Kapitel 2) bereitgestellt. In der professionellen Gefahrenabwehr sollten gleiche Ansprüche an die Wertigkeit und Ausführung der Rettungsmittel gesetzt werden.

4.5.3 Medizinische Rettung

An die technische Wasserrettung schließt sich die medizinische Rettung an (Döhla, 2023, S. 61). Die Erfordernis von entsprechenden Rettungsmitteln hängt vom Zustand des geretteten Menschen ab und erfordert zunächst eine notfallmedizinische Begutachtung beispielsweise anhand des cABCDE-Schemas.

4.6 S - Spezialkräfte nachfordern

Geeignete Spezialkräfte sind immer dann nachzufordern, wenn die zur Verfügung stehenden Möglichkeiten ungeeignet oder eingeschränkt sind. Sofern die beschriebenen Maßnahmen zur Menschenrettung nicht zum beabsichtigten Erfolg führen, sind Spezialkräfte der Wasserrettung hinzuzuziehen. Welche Einheiten mit welchen Einsatzmitteln in welcher Zeit verfügbar sind, ist von der Gesamteinsatzlage sowie den örtlichen und regionalen Gegebenheiten abhängig. Um die erforderliche **Planungskompetenz** zu erlangen, benötigt eine Einsatzkraft Wissen im Segment der speziellen Wasserrettung. Neben den Feuerwehren übernehmen eine Vielzahl von unterschiedlichen Organisationen die spezielle Aufgabe Wasserrettung. Hier sind insbesondere DLRG e.V., ASB-Wasserrettung, die BRK-/DRK-Wasserwacht und der Wasserrettungsdienst der Johanniter zu nennen.

Entscheidend ist die **qualifizierte Rückmeldung** mit allen relevanten Informationen (Anfahrts- und Übergabepunkte, Befahrbarkeit des Untergrundes bzw. der Straßen, Watfähigkeit von Fahrzeugen, etc.) und einer fähigkeitsbezogenen Nachforderung zur Alarmierung und Heranführung der geeigneten Spezialkräfte. Mit dem Eintreffen der Spezialkräfte spielen die Lageeinweisung und die Abstimmung der weiteren Zusammenarbeit eine wichtige Rolle.

5 Diskussion

Die Ergebnisse machen deutlich erkennbar, dass das GAMS-Schema gemäß FwDV 500 auf Wasserrettungseinsätze bei Hochwasserereignissen übertragen werden kann. Mit deutlichen Anpassungen in der

inhaltlichen Ausgestaltung und erforderlichen Ergänzungen in der materiellen Ausstattung können Feuerweereinheiten- bestehend aus HLF und Gruppenbesatzung- anhand des GAMS-Schemas Menschenrettungen in der Erstphase von Wasserrettungseinsätzen sicher und erfolgreich durchführen.

Im Spektrum der Wasserrettung, speziell bei Hochwassereinsätzen, sind Einsatzkräfte mit besonderen Gefahren konfrontiert. Das besondere Gefahrenspektrum ist aktuell kein Bestandteil der basisbildenden Ausbildungen im Haupt- und Ehrenamt. Die Erweiterung der 4A-C/B-4E-Gefahrenmatrix um Wassergefahren würde das allgemeine Gefahrenbewusstsein verbessern. Den lebensbedrohlichen Risiken für Einsatzkräfte muss mit geeigneten Schutzmaßnahmen begegnet werden. Dafür ist weitere PSA in Form von automatischen, selbstaufblasenden Rettungswesten dringend erforderlich. Aufgrund der steigenden Relevanz von Hochwassern und der tödlichen Unfälle sollte das GAMS-Schema in der Wasserrettung dringend in die Grundausbildungen und in die Führungsausbildungen Einzug erhalten sowie die zusätzliche Ausstattung beschafft und als Zusatzausrüstung auf dem HLF mitgeführt werden (siehe Tabelle 5 im Anhang).

Aus den Ergebnissen wurde ein Musterausbildungsplan erstellt und dieser Facharbeit unter Tabelle 7 im Anhang beigelegt. Es wurden bewusst die Analogien und Sprachtermini aus anderen Aufgabenfeldern genutzt, um die Akzeptanz zu steigern und die Anwendbarkeit zu fördern. Der Transfer des GAMS-Schemas bringt bekannte und etablierte Strukturen sowie das damit verbundene taktische Vorgehen in ein neues Aufgabenfeld. Zur schnellen Orientierung und als Handlungs- und Entscheidungshilfe wurde eine Taschenkarte *GAMS - Wasserrettung* entworfen und dieser Facharbeit im Anhang beigelegt (siehe Abbildung 6 und Abbildung 7).

Das aus der FwDV 500 bekannte, strukturierte Vorgehen gibt Sicherheit bei Entscheidungen und Handlungen in Hochwassereinsätzen. Die Ergänzungen um die Einsatztaktiken Reach und Throw sind übersichtlich, abgegrenzt und praxisorientiert und minimieren die Eigengefährdung. Gezielte und kompakte Schulungen stärken die Handlungs- und Entscheidungskompetenzen und reduzieren das Restrisiko in Wasserrettungseinsätzen bei Hochwasser.

Dieses Konzept ersetzt keine vollwertige Wasserrettungsausbildung, schließt aber die aktuelle Lücke zwischen feuerwehrtechnischer Grundausbildung und speziellen Ausbildungen gemäß FwDV 8.

6 Fazit

Zukünftig müssen die Feuerwehren weiter oder sogar häufiger damit rechnen, dass sie durch komplexe Hochwassersituationen gefordert werden (ARD alpha, 2023). Dieses Konzept der einfachen Wasserrettung schließt die Fähigkeits- und Regelungslücke zwischen der feuerwehrtechnischen Grundausbildung und Feuerwehrtaucher*innen – dennoch besteht Handlungsbedarf. In diesen von hoher Dynamik geprägten Einsätzen sind in den letzten Jahren Einsatzkräfte ums Leben gekommen (DFV, 2022).

Die Facharbeit belegt: Eine einfache Wasserrettung durch die Feuerwehr ist machbar – wenn sie strategisch vorbereitet ist. Dazu sind klare taktische Vorgaben, geringe, aber spezifische Ausrüstungsergänzungen und gezielte, kurze Ausbildungsmodule erforderlich. Das Konzept stellt eine Analogie zum griffigen und etablierten GAMS-Schema dar, legt Regeln für Erstmaßnahmen fest, befähigt Einsatzkräfte im Hochwassereinsatz sicher und effektiv zu handeln und verbessert die organisationsübergreifende Zusammenarbeit. Die Anwendbarkeit des Konzeptes auf reguläre Wasserrettungseinsätze ist erkennbar. HLF könnten sicherer und effektiver als First-Responder-Wasserretter eingesetzt werden.

Der Verfasser dieser Facharbeit empfiehlt daher die Umsetzung des dargelegten Einsatz- und Ausbildungskonzeptes zur flächendeckenden Sicherstellung der Fähigkeit der einfachen Wasserrettung nach dem GAMS-Schema mit den erweiterten Mitteln eines HLF. Eine systematische Einführung dieses Konzeptes könnte auf Landesebene durch die Feuerweherschulen erfolgen.

Teil II: Methoden-, Literatur- und Quellendokumentation

Die Verordnung über die Ausbildung und Prüfung für die Laufbahn des zweiten Einstiegsamtes der Laufbahngruppe 2 des feuerwehrtechnischen Dienstes im Land Nordrhein-Westfalen (Ausbildungsverordnung Feuerwehr für die Laufbahngruppe 2.2 - VAP2.2-Feu) sieht die Erstellung einer Facharbeit vor. Diese wurde in Form eines Fachartikels erstellt und „[...] dient dazu, den Transfer der vorhandenen theoretischen und praktischen Kenntnisse bei der Lösung komplexer Aufgaben in die Praxis zu erbringen.“ (§ 18, Satz 1 VAP2.2-Feu)

Die vorliegende Facharbeit wurde anhand der allgemeinen, formellen und strukturellen „Anforderungen an die Facharbeit Teil I der Verordnung über die Ausbildung und Prüfung für die Laufbahn des zweiten Einstiegsamtes der Laufbahngruppe 2 des feuerwehrtechnischen Dienstes im Land Nordrhein-Westfalen“ (Institut der Feuerwehr Nordrhein-Westfalen [IdF NRW], 2023) erstellt.

1 Beschreibung der Methodik

Ziel dieses Fachartikels ist es, das im ABC-Einsatz bekannte und bewährte Akronym GAMS in das Einsatz- und Aufgabengebiet der Wasserrettung zu übertragen und ein Konzept für das sichere Handeln ersteintreffender Feuerwehr-Einsatzkräfte zu entwickeln. Bei der Aufschlüsselung des Akronyms konnten Kompetenzen ermittelt werden, die im Kontext der Wasserrettung inhaltlich wiederaufgebaut wurden. Zu diesem Zweck wurde im Wesentlichen eine Literaturrecherche durchgeführt. Das methodische Vorgehen wird in der Abbildung 5 dargestellt.



Abbildung 5: Methodisches Vorgehen (eig. Darstellung)

2 Begründung

Um einen erweiterten fachlichen Hintergrund in den Themenfeldern der Aufgabenstellung zu erlangen, wurden eingangs Gespräche mit verschiedenen Experten geführt (Albrecht, 2024), (Kuhnt, 2025), (Paul, 2025). Bei der weiteren Bearbeitung der Aufgabenstellung wurde ein qualitativer Methodenansatz gewählt. Zur Entwicklung eines neuen Einsatz- und Ausbildungskonzeptes wurde auf strukturierte Umfragen oder Interviews im Sinne einer quantitativen Methode verzichtet, um rein numerisch mehrheitliche oder persönliche, subjektive Einflüsse zu vermeiden. Die hohe Diversität der Feuerwehren in Deutschland hätte bei offenen Umfragen dazu führen können, dass die Konzepterstellung zu einem Vergleich von mehr oder weniger aussagekräftigen Antworten abgewandelt worden wäre.

Die Ergebnisse der Literaturrecherche als qualitative Methode weisen öffentlich zugängliche Quellen von hoher Güte auf, die zur Bearbeitung der Aufgabenstellung dieser Arbeit herangezogen worden sind.

3 Literatur- und Quelldokumentation

Die Vorgehensweise bei der Literatur- und Quellensuche wird im Folgenden erläutert.

3.1 Beschreibung der Literatur- und Quellensuche und der Datenbanken

Die aus der Analyse der Aufgabenstellung erhaltenen Leitbegriffe wurden als erste Suchbegriffe für die Literatur- und Quellenrecherche verwendet. Bei der Analyse und Bewertung der ersten Quellen wurden weitere Leitbegriffe ermittelt und in einem iterativen Prozess in Form der Schneeballmethode wiederum als Suchbegriffe für die weitere Literatur- und Quellensuche verwendet. Die erhaltenen Daten aus den strukturierten Literatur- und Quellensuchen wurden auf die qualitativen Gütekriterien hin überprüft. Zu diesen Gütekriterien gehören Transparenz, Intersubjektivität und Reichweite (Genau, 2025).

3.2 Übersicht über die Ergebnisse der Literatur- und Quelldokumentation

Zur literarischen Grundlage dieser Facharbeit gehören die Feuerwehrdienstvorschriften 1, 2, 3, 8, 100 und 500. Weitere Literatur sowie Quellen wurden über Datenbanksuchen identifiziert (siehe Tabelle 1).

Tabelle 1: Übersicht der Literatur- und Quelldokumentation (eig. Darstellung)

Datenbank/Quelle	Suchbegriff(e)	Trefferanzahl
Google	Wasserrettung	1.470.000
Google	Wasserrettung Feuerwehr	683.000
Google	Wasserrettung Gefahren	244.000
Google	Oberflächenrettung	903
Google	Gefahren Überschwemmungen	5.290.000
Google	Gefahren Hochwasser	2.470.000
Google	Gefahren Starkregen	1.230.000
Google	Gefahren Wasserrettung	197.000
Google	Starkregen Feuerwehr	3.780.000
Google Scholar	Wasserrettung	699
Google Scholar	Wasserrettung Feuerwehr	381
Google Scholar	Starkregen Feuerwehr	1.790
Google Scholar	Wasserrettung Gefahren	478
Kohlhammer-Verlag, BrandSchutz, Artikelsuche	Wasserrettung	8
Kohlhammer-Verlag, BrandSchutz, Artikelsuche	Starkregen	4
Kohlhammer-Verlag, BrandSchutz, Artikelsuche	Oberflächenrettung	0
Kohlhammer-Verlag, BrandSchutz, Artikelsuche	Überschwemmungen	0
Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung	Feuerwehr	55
Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung	Wasserrettung	23
Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung	Hochwasser	0
Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung	Starkregen	1
Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung	Ertrinken	6
Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung	Rettungswesten	10

Viele Organisationen außerhalb der Feuerwehren befassen sich intensiv mit der Thematik Wasserrettung. Somit konnten ausreichend Literatur und Quellen zu Grundsatzthemen gefunden werden. In der Kombination von Wasserrettung und Hochwasserereignissen fielen die Suchergebnisse geringer aus, enthielten jedoch wesentliche fundierte Aussagen.

3.3 Kriterien der Literatur- und Quellenauswahl

Die Auswahl der Literatur und Quellen erfolgte unter den Aspekten der fachlichen Tiefe und der praktischen Relevanz im Sinne der Aufgabenstellung. Darüber hinaus wurden Quellen bevorzugt, die aktuell, fachlich fundiert und inhaltlich nachvollziehbar sind.

Literatur und Quellen wurden unter folgende Kriterien bewertet und ausgewählt:

Tabelle 2: Kriterien der Literatur- und Quellenauswahl (eig. Darstellung)

Kriterium	Literatur- und Quellengruppe
Autorität	Literatur und Quellen von Fachverlagen oder Behörden oder ähnlichen Einrichtungen oder Gesetze
Aktualität	Literatur und Quellen aus den letzten zehn Jahren, außer Gesetze oder anderen geltende Vorschriften
Relevanz	Literatur und Quellen mit Bezug zur Wasserrettung oder zum Hochwasser
Verfügbarkeit	Nur öffentlich zugängliche Literatur und Quellen
Wissenschaftlichkeit	Literatur und Quellen von wissenschaftlicher Qualität
Praktikabilität	Literatur und Quellen mit direkter praktischer Anwendung

Die Verwendung der Schneeballmethode während der Recherche ermöglichte eine gezielte und thematisch vertiefende Literatursauswahl. Dadurch konnten auch fachlich spezialisierte Quellen ermittelt werden, die im ersten Recheredurchlauf nicht auffindbar gewesen sind.

3.4 Zusammenfassende Beschreibung der ausgewählten Literatur und Quellen

Die für diese Facharbeit verwendete Literatur sowie weitere Quellen setzen sich aus einer Kombination aus praxisorientierten Handbüchern, offiziellen Regelwerken, wissenschaftlichen Artikeln und Onlinequellen zusammen. Diese Auswahl bietet belastbare Informationen über Einsatzgrundlagen, Taktiken und Gefahrenbeurteilungen bei Wasserrettungseinsätzen.

Darüber hinaus wurden interdisziplinäre Literatur sowie Quellen herangezogen, um aktuelle Entwicklungen und Erkenntnisse entsprechend den anerkannten Regeln der Technik im Bereich der Wasserrettung zu berücksichtigen.

Insgesamt ergibt sich durch die Kombination der verschiedenen Literatur und Quellen ein vielfältiges, fachlich fundiertes und praxisorientiertes Datenfundament, das es erlaubt, das Akronym GAMS sachgerecht und kontextbezogen auf die Wasserrettung zu übertragen und ein dazu passendes Einsatz- und Ausbildungskonzept zu erstellen.

Literatur- und Quellenverzeichnis

- AFKzV. (1999). *Feuerwehrdienstvorschrift 100 [FwDV 100] - Führung und Leitung im Einsatz.*
- AFKzV. (2006). *Feuerwehrdienstvorschrift 1 [FwDV 1] - Grundtätigkeiten - Lösch- und Hilfeleistungseinsatz.*
- AFKzV. (2008). *Feuerwehrdienstvorschrift 3 [FwDV 3] - Einheiten im Lösch- und Hilfeleistungseinsatz.*
- AFKzV. (2012). *Feuerwehrdienstvorschrift 2 [FwDV 2] - Ausbildung der Freiwilligen Feuerwehren.*
- AFKzV. (2014). *Feuerwehrdienstvorschrift 8 [FwDV 8] - Tauchen.*
- AFKzV. (2022). *Feuerwehrdienstvorschrift 500 [FwDV 500] - Einheiten im ABC-Einsatz.*
- Albrecht, C. (2024). Referat Technische Lehre - Wasserschutz. *Aktuelles aus der Wasserrettungsausbildung.* Koblenz.
- ARD alpha. (2023). *Mehr Hitzewellen, Starkregen und Stürme.*
<https://www.ardalpha.de/wissen/umwelt/klima/wetter-meteorologie-hitze-starkregen-extremwetter-klimawandel-100.html>
- Bartmann, H. & Cimolino, D. (2025). *Hochwasser- und Starkregeneinsatz.* Landsberg am Lech: ecomed SICHERHEIT, ecomed-Storck GmbH.
- Behr, D. (2024). *Rettungsschwimmen.* Landsberg am Lech: ecomed SICHERHEIT, ecomed-Storck GmbH.
- Beratungsgesellschaft für Arbeits- und Gesundheitsschutz mbH. (2025). *Allgemein anerkannte Regeln der Technik - Definition.* <https://www.bfga.de/arbeitsschutz-lexikon-von-a-bis-z/fachbegriffe-a-b/allgemeine-regeln-technik-fachbegriff/>
- Beyer, R. (2020). *Einsatz bei Starkregen und Sturzfluten.* Landsberg am Lech: ecomed SICHERHEIT, ecomed-Storck GmbH.
- Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung e.V. [DGUV]. (2011). *DGUV Information 205-010, Sicherheit im Feuerwehrdienst.* Berlin.
- Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung e.V. [DGUV]. (2012). *DGUV Information 205-019, Einsatz an Photovoltaikanlagen.* Berlin.
- Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung e.V. [DGUV]. (2018). *DGUV Regel 105-049 Feuerwehren.* Berlin.
- Deutscher Feuerwehrverband e.V. [DFV]. (2021). *Katastrophenschutz braucht dringend ein Update.*
<https://www.feuerwehrverband.de/katastrophenschutz-braucht-dringend-ein-update/>
- Deutscher Feuerwehrverband e.V. [DFV]. (2022). *Starkregenkatastrophe 2021: Deutscher Feuerwehrverband gedenkt der Opfer.*
<https://www.feuerwehrverband.de/starkregenkatastrophe-2021-deutscher-feuerwehrverband-gedenkt-der-opfer/>
- DIN-Normenausschuss Feuerwehrwesen [FNFW]. (2019). *DIN 14530-26, Löschfahrzeuge — Teil 26: Hilfeleistungs-Löschgruppenfahrzeug HLF 10.*
- DIN-Normenausschuss Feuerwehrwesen [FNFW]. (2019). *DIN 14530-27, Löschfahrzeuge - Teil 27: Hilfeleistungs-Löschgruppenfahrzeug HLF 20.*
-

-
- Döhla, M. (2023). *Organisation und Taktiken des Wasserrettungsdienstes*. Edewecht: Verlagsgesellschaft Stumpf + Kossendey mbH.
- Dönges GmbH. (2019). *Dönges Wathose mit S5 Sicherheitsstiefel*.
- Dr. Beisecker, R., Dießelberg, F., Seith, T., Senoner, F., Zettl, E., Strom, A. & Dr. Hannappel, S. (2020). *Veränderungen der Wasseraufnahme und -speicherung landwirtschaftlicher Böden und Auswirkungen auf das Überflutungsrisiko durch zunehmende Stark- und Dauerregenereignisse*. (Umweltbundesamt, Hrsg.) Dessau-Roßlau. Umweltbundesamt.
<http://www.umweltbundesamt.de/publikationen>
- Feuerwehr-Unfallkassen [FUK], A. (2015). *PAS für technische Hilfeleistung: Hochwasser, Einsatzaufgabe: Arbeiten im Wasser*.
- Fischer, P., Künneth, T. & Vorderauer, A. (2013). *Taschenbuch für Wasserretter*. Landsberg/Lech: ecomed SICHERHEIT, Verlagsgruppe Hüthig Jehle Rehm GmbH.
- Genau, L. (2025). *Die 3 Gütekriterien qualitativer Forschung erklärt mit Beispielen*. Scribbr.
<https://www.scribbr.de/methodik/guetekriterien-qualitativer-forschung/>
- Imbery, F.; Friedrich, K.; Niemann, D.; Kaspar, F.; Böttcher, F.; Beyer, Marcus; Posada, R.; Leppelt, T.; Lengfeld, K.; Bär, F.; Möller, T.; Buchholz, S.; Möller, J. (2024). *Was wir 2024 über das Extremwetter in Deutschland wissen*. (D. W. Hamburg, Hrsg.) Offenbach am Main.
- Institut der Feuerwehr Nordrhein-Westfalen [IdF NRW]. (2023). *Anforderungen an die Facharbeit Teil I der Verordnung über die Ausbildung und Prüfung für die Laufbahn des zweiten Einstiegsamtes der Laufbahngruppe 2 des feuerwehrtechnischen Dienstes im Land Nordrhein-Westfalen*. Münster.
- Kille, A. (2024). *Möglichkeiten, Eigen- und Fremdsicherung und Einsatztaktik in der Wasserrettung*. Berlin.
- Kuhnt, C. (2025). *Ausbilder BI, Feuerwehrtaucher, Rettungs- und Bergungstaucher. Besonderheiten bei Wasserrettungseinsätzen*. Köln.
- Land Baden-Württemberg. (2024). *Gesetz über den Rettungsdienst in Baden-Württemberg [RDG BW]*. Stuttgart. <https://www.landesrecht-bw.de/bsbw/document/jlr-RettDGBW2024pIVZ>
- Landesfeuerwehrschule Baden-Württemberg [LFS BaWü]. (2023). *Einsatztaktik für Fahrzeugführende - Hinweise bei Unwettereinsätzen*. Bruchsal.
- Paul, M. (2025). *Fachausbilder ABC I, GWG-Führer, Dekon-Führer. Anwendung und Grenzen von GAMS im ABC-Einsatz*. Köln.
- Slaby, C. (2011). *Einsatztaktik für die Feuerwehr; Hinweise zur Wasserrettung*. (Landesfeuerwehrschule Baden-Württemberg [LFS BW], Hrsg.) LFS BaWü. <https://www.lfs-bw.de/fileadmin/LFS-BW/themen/einsatzdienst/sonderlagen/dokumente/Wasserrettung.pdf>
- Stadt Köln. (2025). *Schwimmen im Rhein ist lebensgefährlich*. <https://www.stadt-koeln.de/artikel/05197/index.html>
- WWF. (2025). *Hochwasser*. <https://www.wwf.de/themen-projekte/fluesse-seen/hochwasser/hochwasser>
-

A Anhänge

A.1 Klassische Gefahrenmatrix im Hochwasser

In der Tabelle 3 sind die Gefahren von Hochwassereinsätzen nach dem 4A-C/B-4E-Schema aufgeführt.

Tabelle 3: Gefahrenübersicht AAAA-C/B-EEEE bei Hochwassereinsätzen (eig. Darstellung)

Kürzel	Bedeutung	Vorhandensein	Ursache	Zusätzliche Maßnahmen für Einsatzkräfte/Hinweise
A	Atemgifte	Sekundär	Ausgasende oder austretende Gefahrstoffe	Atemschutz
A	Angstreaktion	Primär	Ausnahmesituation/ Lebensgefahr	Ausbildung, Handlungskompetenz
A	Ausbreitung	Primär	Merkmal von Hochwasser	Gefahren- und Absperrbereich festlegen
A	Atomare Strahlung	Unwahrscheinlich	-	-
C/B	Chemische / Biologische Stoffe	Primär	Fäkalien, Tierkadaver/ Gefahrstoffe aus Haushalt und Gewerbe, auslaufende Heizöltanks	Einmalschutzhandschuhe unter Schutzhandschuhen,
E	Elektrizität	Primär	Überflutung von elektrischen Anlagen, auch PV-Anlagen (DGUV, 2012)	5 Sicherheitsregeln: schwerumsetzbar; daher Abstand halten, nicht ins Wasser gehen
E	Explosion	Unwahrscheinlich	-	-
E	Einsturz	Sekundär	Unterspülungen	Risse an Bauwerken erkennen, Trümmerschatten beachten
E	Erkrankung/ Verletzung	Primär	C/B-Gefahren, Treibgut, Hindernisse	PSA tragen

A.2 Spezielle Gefahren im Hochwassereinsatz

Tabelle 4: Spezielle Gefahren im Hochwassereinsatz (eig. Darstellung)

Kürzel	Bedeutung	Vorhandensein	Ursache	Zusätzliche Maßnahmen für Einsatzkräfte/Hinweise
A	Abtreiben	Primär	Strömung	Sicherheitstrupp stromabwärts
E	Ertrinken	Primär	Wasser	Rettungsweste

A.3 Maßnahmen und erforderliches Zusatzmaterial

In der Tabelle 5 sind die Maßnahmen und das erforderliche Zusatzmaterial zum sicheren und effektiven Vorgehen nach dem GAMS-Schema im Wasserrettungseinsatz zusammengefasst.

Tabelle 5: Maßnahmen und erforderliches Zusatzmaterial zum Vorgehen nach GAMS im Hochwassereinsatz (eig. Darstellung)

Thema	Umsetzung
Eigenschutz	• Ordnung des Raumes in Gefahren und Absperrbereich • Taktisches Vorgehen nach GAMS • PSA ohne Helm, aber mit selbstaufblasender, automatischer Rettungsweste
Vorgehen	Truppweises Vorgehen: • Einheitsführung für die taktische Einheit • Angriffstruppe zur Menschenrettung • Wassertrupp als Sicherheitstrupp stromabwärts • Schlauchtrupp als Erkundungstrupp stromaufwärts • Melder*in unterstützt lageabhängig • Maschinist*in führt die funktionsbezogene Aufgaben durch
Menschenrettung	Technische Wasserrettung: Reach: • Ergreifen der Person • Anreichen eines langen Gegenstandes (siehe Tabelle 6) Throw: • Zuwerfen einer Wurfleinen und/oder • eines Auftriebsmittels Medizinischen Rettung: • Leitliniengerechte notfallmedizinische Versorgung
Zusätzliche Ausrüstung	8 Stück selbstaufblasende, automatische Rettungswesten (DIN EN ISO 12402) 3 Stück schwimmfähige Wurfleinen in Wurfsäcken, 20 m lang; 3 Stück selbstaufblasende, automatische Auftriebsmittel mit mindestens 180 N und Halteschlaufen 1 Stück Eurokiste, 60 l für den Transport im Fahrzeug und an der Einsatzstelle

A.4 Geeignete Beladungsgegenstände auf HLF 10 und 20 für Rettungstaktik Reach und Throw

Tabelle 6: Geeignete Norm-Beladungsgegenstände für Reach und Throw (eig. Darstellung)

Gegenstand	Anzahl auf HLF 10	Anzahl auf HLF 20	Reach [geeignet?]	Throw [geeignet?]	Bemerkung
Einreißhaken	1	1	ja		
Dunghacke	1	2	ja		
Dunggabel	2	2	ja		
Stechschaufel	1	1	ja		
Sandschaufel	-	1	ja		
Stoßbesen	2	2	ja		
Spaten	1	1	ja		
Feuerwehraxt	1	1	ja		
Rettungsbrett	1	1	ja		
Steckleiter, 4-teilig	1	1	ja		
Schiebleiter	-	1	ja		
Multifunktionsleiter	2	2	ja		optionale Beladung
Druckschlauch B75, 5 m	1	1	bedingt ¹		lange Rüstzeit, Zusatzmaterial erforderlich
Druckschlauch B75, 20 m	14	14	bedingt ¹		lange Rüstzeit, Zusatzmaterial erforderlich
Feuerwehrleine, 30 m, mit Leinenbeutel	4	4		ja	
Mehrzweckleine	2	2		ja	
Rundschlinge, 4 m	1	1		ja	
Abschleppseil	1	1		ja	
Hebekissen-Satz	1	1		bedingt ²	lange Rüstzeit, Gefahr des Abrisses des Füllschlauches

Quelle: In Anlehnung an DIN-Normenausschuss Feuerwehrwesen [FNFW], 2019); (FNFW, 2019)

¹ Ein luftgefüllter Druckschlauch schwimmt auf dem Wasser und kann zu der zu rettenden Person vorgeschoben werden (Beyer, 2020, S. 110). Nachteilig ist das erforderliche Zusatzmaterial, um Druckschläuche überhaupt mit Druckluft füllen zu können. Der Aufbau der Füllstrecke dauert vergleichsweise lange. Die Risiken von Undichtigkeiten im Schlauch, dem Abtreiben durch die Strömung sowie der undefinierte Auftrieb lassen die Nutzung von luftgefüllten Druckschläuchen ungeeignet erscheinen.

² Hebekissen können aufgrund ihrer Bauart nicht sicher als Auftriebsmittel eingesetzt werden. Die Füllschläuche werden auf Zug belastet und im Falle eines Abrisses können Hebekissen die Luft nicht halten.

A.5 Musterausbildungsplan

Tabelle 7: Musterausbildungsplan (eig. Darstellung)

Unterrichtseinheit (UE=45 Min.)	Anzahl UE	Kompetenzfelder	Beschreibung der Inhalte	Methodenansatz
1.Tag Theorie (8 UE)				
Einführung/ Aktivierung	0,5	Fachkompetenz	Die Teilnehmenden (TN) ordnen typische Merkmale von Hochwasser zu.	Mediengestützter Impulsvortrag
Überleitung/ Vorwissen abfragen und aktivieren	1	Fachkompetenz, Beurteilungskompetenz	Wiederholung der 4A-C/B-4E-Gefahrenmatrix anhand von Hochwassereinsätzen.	Unterrichtsgespräch mit aktiven Anteilen (Karten beschreiben und anheften)
Einführung in das Thema	1	Fachkompetenz, Beurteilungskompetenz	TN identifizieren die weiteren, speziellen Gefahren und Herausforderungen bei Hochwassereinsätzen. TN beurteilen Situationen auf Grundlage der einschlägigen Vorschriften.	Unterrichtsgespräch mit Medieneinsatz und aktiven Anteilen (Abstimmung zur Bewertung von Situationen z. B. MentiMeter)
Vertiefung	1	Fachkompetenz, Beurteilungskompetenz	TN erklären die drei Grundsätze der Wasserrettung und ihren Zweck im Sinne des Eigenschutzes.	Unterrichtsgespräch mit aktiven Anteilen (Mindmap zu Grundsätzen)
Überleitung/ Kontextualisierung/ Vorwissen abfragen und aktivieren	0,5	Fachkompetenz, Beurteilungskompetenz	Wiederholung GAMS im ABC-Einsatz. TN beschreiben das grundsatzkonforme Verhalten und die Maßnahmen zum Eigenschutz bei Hochwasser. TN erläutern GAMS bei der Wasserrettung und ordnen Gefahren und Eigenschutz dem G zu.	Unterrichtsgespräch mit aktiven Anteilen (Quiz, z. B. mi Kahoot)
Informieren/ Vertiefung A von GAMS	0,5	Entscheidungskompetenz	TN systematisieren die Ordnung des Raumes durch Gefahren- und Absperrbereich und arbeiten die Analogie zu GAMS im ABC-Einsatz heraus.	Unterrichtsgespräch mit Medieneinsatz
Informieren/ Vertiefung M von GAMS	1	Beurteilungskompetenz, Entscheidungskompetenz	TN erarbeiten die Gefahren bei der Menschenrettung. TN analysieren die Rettungstaktiken Reach und Throw und bewerten welche Mittel geeignet sind (siehe Tabelle 6).	Unterrichtsgespräch mit aktiven Anteilen (Mindmap zu Grundsätzen, Reach und Throw)
Informieren/ Vertiefung S von GAMS/ Vorwissen abfragen und aktivieren	0,5	Planungskompetenz, Entscheidungskompetenz	Wiederholung des MELDEN-Schemas. TN analysieren die Leistungsfähigkeiten der Wasserrettungseinheiten, können den weiteren Einsatzverlauf antizipieren und eine qualifizierte Rückmeldung formulieren.	Unterrichtsgespräch mit aktiven Anteilen (Quiz, z. B. mi Kahoot)

Informieren/ Vertiefung Aufgaben der Trupps	0,5	Fach- kompetenz, Handlungs- kompetenz	TN beschreiben das taktische Vorgehen und die Aufgaben des Angriffstrupps, Sicherheitstrupps und des Erkundungstrupps.	Unterrichtsgespräch mit aktiven Anteilen (Flipchart entwickeln)
Einführung Praxis/ Verarbeitung	0,5	Fach- kompetenz, Handlungs- kompetenz	TN können die Vorschriften zur Unfallverhütung anwenden.	Unterrichtsgespräch
Überleitung/ Materialkunde	1	Fach- kompetenz, Handlungs- kompetenz	TN ordnen das Material den Rettungstaktiken Reach und Throw zu und benennen die Möglichkeiten und Grenzen der zweckentfremdeten Ausrüstung.	Praktische, angeleitete Unterrichtssituation
2. Tag Praxis (8 UE)				
Praxistraining	1	Entscheidungs- kompetenz, Handlungs- kompetenz	TN wenden das Material im Sinne von Reach und Throw praktisch an und beschreiben Besonderheiten und Schwierigkeiten im Umgang.	Praktische, angeleitete Stationsausbildung
Verarbeitung/ Fallbespiele	3	Fach-, Beurteilungs-, Entscheidungs-, Handlungs-, Planungs- kompetenz	TN wenden GAMS Wasserrettung anhand von praktischen Aufgabenstellungen an und bewerten die Grenzen des Schemas. TN orientieren sich im eigenen Zuständigkeitsbereich und erarbeiten Besonderheiten von unterschiedlichen Gewässern.	Praktische Übung in kleinem Umfang, Anleitungssituationen, Orts- und Objektkunde
Einsatzübung, Auswertung	4	Fach-, Beurteilungs-, Entscheidungs-, Handlungs-, Planungs- kompetenz	TN wenden das GAMS-Schema in der Wasserrettung an, bewerten die Gefahren, beachten den Eigenschutz, entscheiden sich für Maßnahmen, führen diese durch und formulieren eine Rückmeldung inklusive Nachforderung. Die Einsatzübung wird reflektiert und durch Feedback der Wissenstransfer gefestigt.	Praktische, eigenständige Übung, Reflexion und Feedback
Summe	16			

A.6 Taschenkarte GAMS – Wasserrettung

GAMS – Wasserrettung

Gefahr erkennen

- Strömung? → **Nicht** ins Wasser!
- Treibgut? → **Nicht** ins Wasser!
- Untiefen? → **Abtasten/Stochern!**
- Untergrund weich? → **Nicht** ins Wasser!
- Gefahrgut? → **Nicht** ins Wasser!
- Elektrizität? → **Nicht** ins Wasser!
- Rückzugsweg? → **Sichern!**

Absperren ab Wasserlinie

- 5 m **Gefahrenbereich**
- 10 m **Absperrbereich**

Menschenrettung

- Eigensicherung
 - PSA
 - Schwimmweste
 - **Kein** Helm
- **REACH** (Anreichen) → Einreißhaken, Bandschlinge
- **THROW** (Zuwerfen) → Wurfleine, Auftriebsmittel

Spezialkräfte nachfordern

- Strömungsretter?
- Boote (Anfahrt!)?
- Taucher



© Marcus Haseleu

Abbildung 6: Taschenkarte GAMS - Wasserrettung (Vorderseite) (eig. Darstellung)



Abbildung 7: Taschenkarte GAMS - Wasserrettung (Rückseite) (eig. Darstellung)



Ausbildung für das zweite Einstiegsamt der Laufbahngruppe 2 des feuerwehrtechnischen Dienstes

Eidesstattliche Eigenständigkeitserklärung

Datum: 26.06.2025

Name: Marcus Haseleu

Thema der Facharbeit:

Einfache Wasserrettung durch die Feuerwehr

In mehreren Bundesländern haben Hochwasserereignisse in den vergangenen Jahren Schäden katastrophalen Ausmaßes verursacht. Anhaltender starker Dauerregen hatte zu großen Überschwemmungen und Überflutungen geführt. Die Feuerwehren werden immer häufiger in diesen komplexen Hochwassersituationen eingesetzt und müssen unter Handlungsdruck Menschenrettungen durchführen, ohne dass Einheiten zur Speziellen Wasserrettung rechtzeitig zur Verfügung stehen.

Entwickeln Sie ein Einsatz- und Ausbildungskonzept für Einsatzkräfte zur »Einfachen Wasserrettung« (z. B. Oberflächenrettung) in Analogie zu einem »GAMS-Einsatz« gemäß FwDV 500. Betrachten Sie zunächst den Einsatz mit einem genormten Hilfeleistungs-Löschgruppenfahrzeug; wobei die Einsatzkräfte nicht speziell ausgebildet sind. Sollten Sie darüber hinaus besondere Ausstattungen oder Ausrüstungen für erforderlich halten, so begründen Sie diese explizit.

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Facharbeit selbständig angefertigt habe. Es wurden nur die in der Arbeit explizit benannten Quellen und Hilfsmittel benutzt. Wörtlich oder sinngemäß übernommenes Gedankengut habe ich als solches kenntlich gemacht. Diese Arbeit hat in gleicher oder ähnlicher Form ganz oder teilweise noch keiner Prüfungsbehörde vorgelegen.

Ort, Datum